

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 28. Februar.

### I n l a n d.

Berlin den 25. Februar. Seine Majestät der König haben dem Domherrn Ritter zu Posen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Organisten und Lehrer Gallus an der evangelischen Schule zu Kupperedors, im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Johann Schön, zum ordentlichen Professor in gedachter Fakultät zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselt zu vollziehen geruht.

### U s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 17. Februar. Zu Oran ist einer von Abd-el-Kader's Offizieren, Namens Sidi Zemal, angekommen, so wie ein Israelit, Namens Durand, den man für einen Agenten des Marschalls Clauzel hält. Beide sollen mit der Unterhandlung eines Friedens beauftragt seyn. Abd-el-Kader thut unserer Garnison zwar großen Abbruch, leidet aber selbst durch die Abschneidung von der Küste.

Die Oppositions-Blätter halten es dem General Grafen von Damrémont als ein Verbrechen vor, daß er im Jahre 1814 als Adjutant des Marschalls Marmont die Capitulation von Paris mit unterzeichnet habe.

Die Quotidienne enthält Folgendes: „Die Journale sprechen seit einigen Tagen viel von wichtigen Aussagen, die Meunier gemacht haben soll. Wenn wir gut unterrichtet sind, so rühren diese Aussagen nicht von Meunier her, der im Gegentheil fortwährend gänzlich Stillschweigen beobachtet. Man erzählt uns Folgendes: Ein Arbeiter, der mit Meunier zusammen gedient hatte, verlangte aus freien Stücken, von den Instruktions-Richtern verhört zu werden und soll ausgesagt haben, daß Barré, Meunier und Lacaze darum gelooft hätten, wer Ludwig Philipp umbringen sollte, und daß das Loos auf Meunier gefallen sey. Ferner Arbeiter behauptet, Zeuge des Loosens gewesen zu seyn, und soll in dieser Beziehung die umständlichsten Details erzählen. Indes wird ihm bis jetzt von Barré und Lacaze auf das bestimmteste widersprochen. Die Gazette des Tribunaux berichtet über denselben Gegenstand Folgendes: „Es scheint gemiß, daß Meunier Geständnisse gemacht hat. Es haben neue Verhaftungen stattgefunden, und als besonders kompromittirt werden ein Schuhmacher, Namens Henry und ein Tischler, Namens Serre, genannt. Diese Beiden und Meunier hätten, heißt es, darum gelooft, wer das Attentat auf den König auszuführen habe. Die Instruktion wird nun wahrscheinlich einen größeren Umfang erhalten, und die Eröffnung der Debatten noch auf längere Zeit verschoben werden.“

Das Journal des Débats enthält heute folgende Anzeige: „Mehrere Zeitungen haben angekündigt, daß die Französische Regierung, in Folge der Entweichung der in Frankfurt verhaftet gewesenen jungen Leute, einem von den Behörden dieser Stadt an sie gerichteten Antrage auf Auslieferung derje-



nigen Personen, die zu jener Entweichung beigetragen und sich demnächst nach Frankreich geflüchtet, Gehör gegeben habe. Dies ist ein Irrthum. Eine solche Forderung mag vielleicht an die Französische Regierung gemacht worden seyn; wir glauben aber nicht, daß letztere es für angemessen gefunden habe, derselben zu willfahren und den von den Frankfurter Behörden verfolgten Flüchtlingen den Schutz zu entziehen, den sie auf unserm Gebiete und unter dem Schirme unserer Gesetze gefunden haben."

Unser Gesandter in Berlin, Herr Bresson, wird auf Urlaub hier erwartet.

Nach dem Bon Sens hat Graf Molé mit dem Spanischen Gesandten, so wie mit dem Herzoge von Frias und dem General Cordova eine Unterredung gehabt, die sich auf die Bildung eines kleinen Geschwaders im Mittelmeere beziehen sollen, um die Ostküste Spaniens gegen die Sardinischen Rüstungen zu schützen. Die Kosten würde Spanien übernehmen und dafür die Zoll-Einnahme von Barcelona, Cadix und Carthagena verpfänden.

An der heutigen Börse waren die Spanischen Papiere gesucht, weil man die Nachricht von der Ankunft einer Division des Generals Evans in Socoa erhalten hatte, und derselben von dem General Harispe die Erlaubniß ertheilt worden war, sich über das Französische Gebiet nach Behobia zu begeben.

— Den 18. Februar. Die Pairs-Kammer hielt heute eine öffentliche Sitzung, und beschäftigte sich mit den bei ihr eingegangenen Bittschriften. Unter diesen befand sich die Eingabe von 80 Polnischen Flüchtlingen der fünften Klasse, welche die Vermittelung der Kammer dahin in Anspruch nahmen, daß ihnen die Unterstützung von täglich 75 Centimen, die kürzlich von der Regierung auf 60 Centimen herabgesetzt worden, auch noch ferner gezahlt werde. Sie wurde dem Minister des Innern überwiesen.

Auch in der Deputirten-Kammer kamen gestern verschiedene, bei derselben eingelaufene Bittschriften zum Vortrage. Zunächst aber zeigte der Präsident an, daß er von drei angesehenen Einwohnern von Tremezen in Afrika eine Vorstellung in Arabischer Sprache erhalten habe, die er, nachdem sie von einem vereidigten Dolmetscher übersetzt worden, auf das Bureau der Kammer niederlegte. „Es werden“, äußerte Herr Dupin, „in dieser Schrift, unter Berufung auf den allmächtigen Gott, die schwersten Beschuldigungen erhoben, die näher aufzuklären, unsere Ehre uns gebietet. Ohne Zweifel wird die Kammer mit mir der Meinung seyn, daß die Eingabe an die Kommission verwiesen werde, die mit der Prüfung der für Afrika verlangten Supplementar-Kredite beauftragt worden ist. Ein Schmerzensruf, der von so weit zu uns dringt, muß nothwendig das Interesse und die Aufmerksamkeit

der Kammer erregen. Ich empfehle sonach diese Beschwerde der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit des Herrn Berichtstatters. — Unter den Bittschriften, die hiernächst zum Vortrage kamen, war auch wieder eine des bekannten Raundorf, der sich für Karl Ludwig, Herzog der Normandie, ausgiebt, gegenwärtig in London wohnt, und sich darüber beschwert, daß er willkürlich aus Frankreich verbannt worden sei. Die Eingabe wurde aber durch die Tagesordnung beseitigt.

Die beiden nachstehenden telegraphischen Depeschen berichten über ein großes Unglück, welches sich in Bona zugetragen hat: „Toulon den 14. Febr. Der See-Präsident an den See-Minister. Ich erfahre aus Algier, daß am 30. Morgens die Kassaubah in Bona in die Luft geflogen ist. Alle Wohnungen und ein Theil der Festungswerke dieses Schlosses sollen zerstört worden seyn. Von den 500 Mann, die daselbst kasernirt waren, haben 100 das Leben verloren, und 200 sind mehr oder weniger schwer verwundet worden. Der Verlust wird auf eine Million Fr. geschätzt. Die Stadt hat wenig gelitten, aber mehrere Häuser sind erschüttert worden.“

Toulon den 15. Febr. Der See-Präsident an den Kriegs-Minister. Der General Rapatel beauftragt mich, Ihnen die nachstehende Depesche zu übersenden: „Algier den 6. Februar. Das Pulvermagazin in der Kassaubah von Bona ist am 30. Morgens in die Luft geflogen. Die Wohnungen in dem Ort sind zerstört worden und 108 Militairs von allen Graden sind ums Leben gekommen; außerdem sind 192 verwundet. Das Magazin enthielt 6998 Kilogramme Pulver, eine Million Patronen u. s. w. In Bona und Algier sind alle Maßregeln getroffen worden, um den nachtheiligen Folgen dieses Unglücks vorzubeugen. In Bona und in den Provinzen ist Alles ruhig.“

Der General Uzer, der ein Kommando in Bona hat, ist heute in Paris eingetroffen. Er überbringt nähere Details über das dort stattgehabte unglückliche Ereigniß, wonach die Zahl der Todten sich auf 105, und die der Verwundeten auf 188 beläuft. Man versichert, daß in Bona mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind, indem man vermuthete, daß wohl einige Emisfaire Abdel-Kaders das Pulvermagazin in die Luft gesprengt haben könnten.

### S p a n i e n.

Madrid den 11. Februar. Der Gesandte der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe hat, in Bezug auf die mögliche Abtretung Cuba's als Garantie für eine neue Anleihe, dem Finanz-Minister eine energische Note übersandt, worin er erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten es niemals dulden werde, daß England den Fuß auf Cuba setze; diese Insel müsse entweder eine Spanische Besitzung bleiben oder einen unabhängigen Staat bilden.



Man versichert, die Regierung wolle in Madrid selbst eine Reserve-Armee bilden, die von dem Obersten Vera, Bruder des Kriegs-Ministers und Befehlshaber eines Bataillons des Regiments „Königin Regentin“, kommandirt werden sollte.

Die Deputirten Lujan und Maria del Valle haben sich nach Saragossa begeben, um Leben in die Operationen der Nord-Armee zu bringen und wo möglich die Schwierigkeiten in Betreff der Algierischen Legion zu beseitigen.

Der Prozeß der drei Mitglieder der Karlistischen Junta in Cordova ist dadurch noch verwickelter geworden, daß der Französische Vice-Konsul in Algésiras, Herr Olin, in dieser Sache kompromittirt ist. Er ist nämlich bei der Befrachtung einer Englischen Brigg und zweier kleinen Bote nach Bermejo und Lequeitio behülflich gewesen, und hat überhaupt den Karlisten noch andere, höchst wichtige Dienste geleistet. Dies hat großes Aufsehen gemacht, und man will allgemein darin den Beweis finden, daß die Französische Regierung im Geheimen die Sache des Don Carlos unterstütze.

Die Morning-Chronicle enthält einen Brief aus Bilbao vom 4., worin es heißt: „Vor drei Tagen wurde Gomez in Durango vor ein Kriegsgericht gestellt. Wie man hört, wurden während seines Verhörs mehrere Offiziere, darunter der Commandeur eines der Karlistischen Regimenter, der früher im Dienste der Königin gestanden, arretirt. Sie sind beschuldigt, in den Plan des Gomez, mit einem Theil der von diesem gemachten Beute nach Frankreich zu entfliehen, verwickelt zu seyn. Nach einigen Stunden, während welcher Gomez sehr niedergeschlagen aussah, wurde er von zwei Reihen Soldaten nach dem Kastell von Guevara abgeführt. Er war schlecht gekleidet und trug gewöhnliche Soldaten-Schuhe.“

Großbritannien und Irland.

London den 17. Februar. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Hr. Maclean auch die Angelegenheit des „Bixen“ wieder zur Sprache und fragte, ob die Kron-Juristen bereits ihr Gutachten darüber abgegeben, und ob die Regierung in diesem Falle geneigt sey, dieses Gutachten mitzutheilen, worauf Lord Palmerston erwiderte, die Sache sei viel zu ernstlicher Art, um leicht damit umzuspringen, und es sei nicht üblich, wenn hinsichtlich solcher Fragen noch Unterhandlungen obschwebten, etwanige Gutachten, so wie die eventuell zu ergreifenden Schritte, zu veröffentlichen.

Der Pariser Privat-Korrespondent des Courier behauptet (in Uebereinstimmung mit dem Journal du Commerce), die Absetzung des Marschalls Clauzel rühre daher, weil die Regierung die Absicht habe, einen Vertrag mit dem Bey von Konstantine abzuschließen, bloß die Städte Algier, Bona und Bagia besetzt zu halten und das Tür-

fische System zu befolgen, wonach man sich begnüge, die Araber in einer nominellen Unterwerfung zu halten.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 25. Jan. Hier erlebt man alle Tage Begebenheiten, die den gebildeten Europäer empören. Dem Marine-Minister und Muschir Ahmed wurden vor einigen Tagen seine Nischane (Orden) entwendet; man verfolgte und erreichte den Dieb, brachte ihn vor den Pascha, der sogleich zwei Pistolen ergriff, und ihn ohne Weiteres mit eigener Hand niederschoss.

Die letzten Briefe aus Smyrna bringen eine Nachricht, die, im Falle sie sich bestätigt, ein würdiges Seitenstück zu einem bekannten Vorfall in Algier, nur daß die Rollen zwischen Barbaren und Europäern wechselten, abgeben könnte. Der Englische Konsul in Tripolis, Herr Warrington, kam mit Tahir Pascha in einen heftigen Wortwechsel, wobei der Englische Agent so in Eifer gerieth, daß er den Pascha mit seiner Reitgerte ins Gesicht schlug. Der Türkische Satrap, ein Mann von ausnehmender Hestigkeit und Nachsicht, wird gewiß nichts unterlassen, um eine solche Beleidigung nicht ungeahndet zu lassen. Auch scheint Herr Warrington in dieser Hinsicht nicht ohne Besorgniß, indem er sich neuerdings einige Kriegsschiffe aus Malta zu seiner Unterstützung erbeten haben soll.

Die Mannschaft des Bixen ist aus Sudschut-Kalé von dem Admiral Kasarew hierher geschickt worden; diese Geschichte erregt hier fortwährend Besorgnisse.

Lord Ponsonby hat mit dem letzten Courier aus London die Bewilligung zu einem Urlaub, und zugleich die Nachricht erhalten, daß Sir Charles Vaughan hier fungiren wird. Man versichert, daß letztere Nachricht bei dem Botschafts-Secretär Urquhart üble Laune erregt habe, obgleich es nach den Formen beinahe unmöglich ist, daß er die Stelle eines Botschafters mit dem Range eines Ministers antreten könnte. Der bekannte Churhill geht mit Lord Ponsonby nach England ab. Herr Urquhart hatte seit 14 Tagen häufig Unterredungen mit dem Mauth-Direktor, allein noch ist der Handels-Vertrag mit England nicht abgeschlossen.

I t a l i e n.

Neapel den 8. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin, welche sich im erwünschtesten Wohlseyn befinden, haben nebst dem Grafen von Syrakus am 7. Nachmittags den Pavillon von Chiatamone, Ihre Majestät die Königin-Mutter nebst den jüngeren Prinzen und Prinzessinnen den Palaß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Salerno bezogen.

Der Brand ist, wie man vermuthet, in der Garderobe der Königin-Mutter durch Unachtsamkeit einer Ihrer Kammerfrauen, die ein brennendes Licht in der Nähe entzündbarer Stoffe hatte stehen lassen, ausgebrochen.



### Vermischte Nachrichten.

Der König von Baiern hat seine Unterthanen unter Andern auch gelobt, daß sie sich bei der Cholera tapfer gehalten hätten; nur wenige Orte seyen von der Krankheit eingenommen worden. — Beim Budget kommen die Stände in die angenehme Verlegenheit, 3 Millionen reine Ueberschüsse zu verwenden.

Freiburg den 10. Februar. In dem benachbarten Städtchen Waldkirch hat sich kürzlich eine gräßliche Mordgeschichte ereignet. Von zwei schon ziemlich bejahrten Brüdern, die Drgelmacher waren, aber ihre Kunst aus Trunksucht sehr übel betrieben, erschoss, im erhitzen Wortstreite, einen den andern, und entlebte sich darnach selbst.

(Verteidigung vor Gericht.) Bei einem Londoner Gerichte verklagte neulich ein gewisser Walters einen Isaac Gobble, Viehzüchter, wegen einer Schuld von etwa 10 Thalern. Der Verklagte erkannte die Schuld an, meinte aber, er könne nicht bezahlen, weil er nichts habe. — „Sie haben Rüge.“ — „Ich lebe wohl von einem Paar Rüge, aber sie sind nicht mein.“ — „Wie so?“ — „Ich habe sie noch nicht bezahlt, sie sind also nicht mein.“ — „Sie haben auch einen Wagen und ein Pferd.“ — „Ja, sie sind aber auch nicht mein; den Wagon borge ich, und das Pferd leiht mir mein Bruder.“ — „Sie handeln mit alten Sachen.“ — „Allerdings, aber nicht für meine Rechnung; ich kaufe und verkaufe für Herrn Adelfisse.“ — „Haben sie Kinder?“ — „Ich? Nein; alle die, welche in dem Hause sind, gehören meinem Bruder.“ — „So haben sie wenigstens eine Frau?“ — „Bis zu einem gewissen Punkte: ich habe allerdings eine Frau bei mir, aber meine Frau ist sie nicht.“ — „Wie habe ich einen unverschämtern Vorgeser gesehen als Sie,“ sagte endlich der Richter. „Hören Sie wohl, Mann, der nichts, selbst nicht seine Frau, eigenthümlich besitzt, wenn Sie binnen einem Monate die Schuld nicht bezahlt haben, so werden sie auch eine Wohnung finden, die nicht Ihr Eigenthum ist.“

### Stadt-Theater.

Dienstag den 28. Februar zum Benefiz für Desmoiselle Julie Wilhelmi vom K. K. Theater in Wien: Elisene, Prinzessin von Bulgarien, oder: Die Räuber von Siebenbürgen im Wald bei Herrmannstadt; romantisches Schauspiel in 4 Aufzügen nach dem Französischen von Frau von Weiffenburn. — (Elisene: Dem. Wilhelmi, als letzte Gastrolle.)

### Proclama.

Das Schuld-Instrument des Bürger's und Tuch-

machermeisters Johann Gottlieb Gralow, vom 13ten August 1806, woraus für die Kommerzrätbin Hellwig in dem Hypotheken-Buche des Grundstücks No. 42. zu Urubstadt in der dritten Rubrik No. 1. unterm 16ten August 1806., 400 Rthlr., nebst 6 pro Cent Zinsen, eingetragen worden, und worüber die Gläubigerin noch bei Lebzeiten durch Schenkung disponirt, auch die Erben derselben löschungsfähige Quittung ausgestellt haben, und der mit dem bezeichneten Instrument verbundene Hypotheken-Recognitions-Schein vom 16ten August 1806 über diese Eintragung, sind verloren gegangen.

Auf den Antrag des jetzigen Besitzers des gedachten Grundstücks werden alle diejenigen, welche an diese Forderung und das darüber ausgestellte Hypotheken-Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich damit in dem auf den 29sten April k. J.

vor dem Herrn Referendarius Dworatschek in unserm Partheien-Zimmer anstehenden Termine zu melden, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Realansprüchen an das Grundstück werden präkludirt, ihnen deßhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Post gelbicht werden wird.

Wollstein den 26. November 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

### Für Bauherren.

Bauschutt und Boden kann auf das, rechts an dem zur Citadelle führenden neuen Gerberdamme belegene leere Grundstück aufgefahren werden.

Frische Austern hat so eben erhalten Powelski.

### Börse von Berlin.

Den 25. Februar 1837.	Zins-Fufs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	64 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	43 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . . . .	4	103	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	101	—
ditto dito dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . . .	—	13	12 $\frac{1}{2}$
Disconto . . . . .	—	43	5